

Wie alles begann

Ob es wohl Vereine ohne Vorgeschichte gibt? Der Forster Gospelchor gehört jedenfalls nicht dazu. Wenn man es genau nimmt, hat er seine entscheidende Wurzel in der Forster Musik- und Kunstschule. Die Gemeinde Forst war am 1. Oktober 1981 der damaligen Jugendmusikschule Bruchsal beigetreten. 1996 wurde ihre Zweigstelle also ihren 15. Geburtstag feiern. Für ihren jungen, seit 1995 amtierenden Leiter Klaus Heinrich war das Anlass

genug, sich etwas Besonderes auszudenken. Um Ideen war er schließlich nie verlegen. Und sein Engagement reißt seit Jahrzehnten viele mit, diese Ideen auch umzusetzen. Nicht nur seine Schülerinnen und Schüler, auch Eltern und Großeltern sollten sich in das geplante Feiern einbringen. Und wie konnte das einfacher geschehen als durch gemeinsames Singen, so der Ansatz des erfahrenen Chorleiters?



Meine Tochter Sandra hatte an der Musik- und Kunstschule klassischen Gesangsunterricht. Da die bisherige Kinderschola in Forst aufgelöst wurde und Sandra und ich gerne sangen, entschlossen wir uns beide zu einer Schnuppersingstunde im Eltern-Kind-Chor der Musikschule. Wir fühlten uns sofort wohl.

Es ist sehr beeindruckend wie sich der Chor aus einer Idee begeisterter Sängerinnen und Sänger entwickelt hat. Gemeinsames Singen verbindet, macht mich glücklich und lässt den Alltag vergessen. Es ist schön zu sehen, wenn sich unser Publikum durch unseren Gesang begeistern und mitreißen lässt.

Edeltraut Veit



Die Musikschule war 1995 für uns in der Familie ein fester Bestandteil. Meine beiden Kinder hatten Klavier- bzw. Geigenunterricht und wir waren bei etlichen Vorspielen dabei gewesen. Dann kam mein Nachbar eines Tages und erzählte mir, dass anlässlich eines Jubiläumsfestes ein Projektchor ins Leben gerufen wurde, der hauptsächlich Gospels singen würde. Ein Chor für Schüler der MuKS [Musik- und Kunstschule] und deren Eltern.

Da weder meine Kinder noch mein Mann singbegeistert sind, ging ich allein zur Probe. Mein Herz ging auf, als wir „Go down Moses“, „Swing low“ oder „Kumbayah, my Lord“ übten, denn damit verband ich auch eine wunderschöne Erinnerung an einen Landschulheimaufenthalt in der Oberstufe des Gymnasiums. Damals saßen wir mit unserem jungen Lehrer am Lagerfeuer und sangen (und schmusten!) zum Klang seiner Gitarre auch diese Lieder. Mir war sofort klar, dass ich in diesem Chor weiterhin mitsingen würde.

Gisela Merkle

Mit einem halben Dutzend Familien formierte er im Herbst 1995 einen lockeren Schüler-Eltern-Chor, der sich am 29. September 1995 zur ersten Probe traf. Das war ein Freitagabend. Und weil es so gut lief, gab es am nächsten

Freitagabend eine Fortsetzung, der noch viele weitere folgten. Der Freitagabend ist bis heute der Standard-Probentermin geblieben.





Zu den ersten Auf-
tritten überhaupt
zählte ein Konzert
in der Bruchsaler
Pauluskirche.



Das erste sozu-
sagen offizielle
Chorfoto entstand
1998 im Vorfeld
der für 1999 ge-
planten Lands-
berg-Fahrt.

Das Schul-Jubiläum ging vorbei, doch der zu dieser Gelegenheit zusammengekommene Schüler-Eltern-Chor löste sich deshalb nicht auf. Man hatte Gefallen aneinander und am gemeinsamen Singen gefunden. Vom 13. bis

zum 16. Mai 1999 gab es sogar eine kleine Chorreise zu der Forster Patengemeinde Landsberg im Saalekreis von Sachsen-Anhalt.

Die Idee einer formellen Vereinsgründung lag nahe.

Die Vereinsgründung

Am 11. Februar 2000 war es soweit. 17 an der Gründung des Vereins Interessierte trafen sich, um die dazu nötigen Formalitäten durchzuführen: die Vereinssatzung zu verabschieden und den Vorstand zu wählen.

Gründungsmitglieder

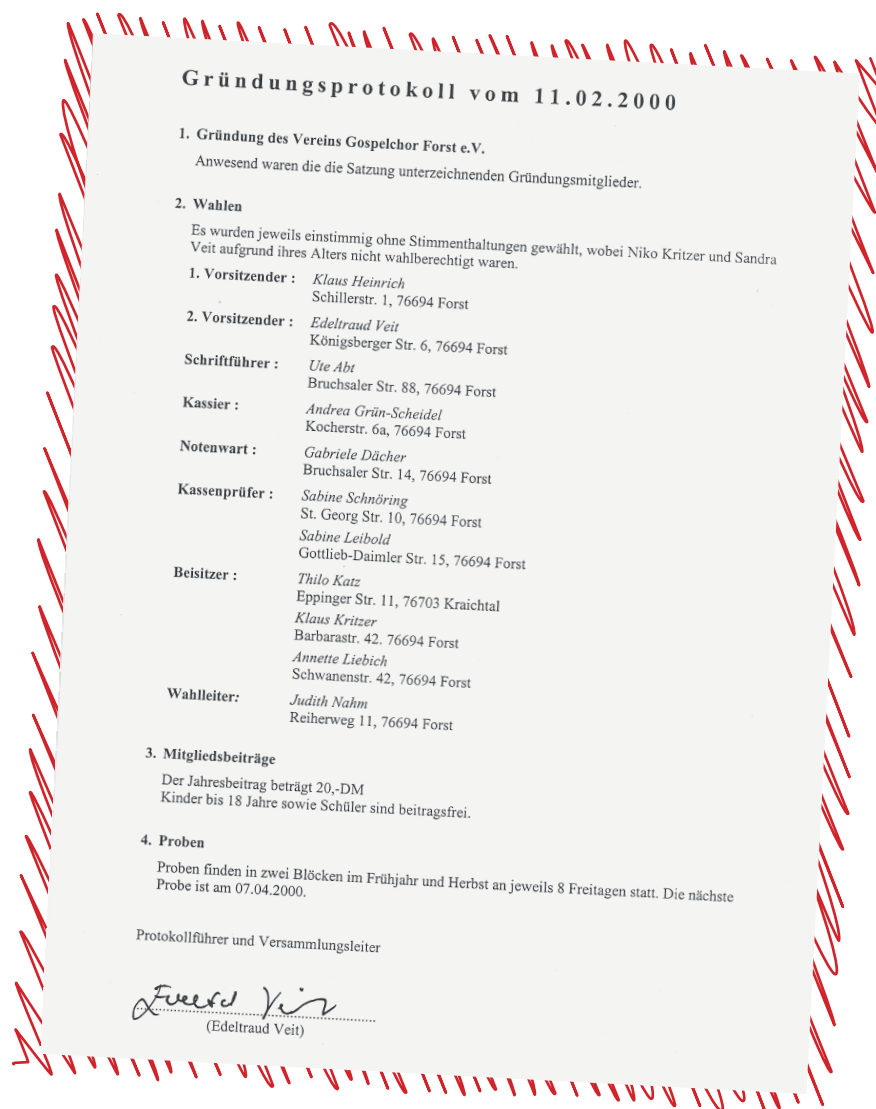
Von den 17 Gründungsmitgliedern

Klaus Heinrich; Thilo Katz; Klaus und Niko Kritzer sowie Ute Abt; Gabriele Dächer; Andrea Grün-Scheidel; Sabine Leibold; Annette Liebich; Gisela Merkle; Roswitha Mohr; Judith Nahm; Lotte Schäufele; Sabine Schnöring; Edeltraud und Sandra Veit sowie Ulrike Wickles-Laber sind nach 25 Jahren neben Klaus Heinrich immer noch dabei: Ute Abt; Andrea Grün-Scheidel; Gisela Merkle; Lotte Schäufele; Edeltraud und Sandra Veit sowie Ulrike Wickles-Laber.

Da zwei der Gründungsmitglieder – Niko Kritzer und Sandra Veit – damals noch nicht volljährig und damit stimmberechtigt waren, wurden von den anderen jeweils einstimmig und ohne Stimmenthaltungen Klaus Heinrich zum ersten und Edeltraud Veit zur zweiten Vorsitzenden gewählt.

Es vergingen noch nicht einmal 14 Tage, da war aus dem Verein auch schon ein „e. V.“ geworden. Der Eintrag

ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bruchsal unter der Nummer VR 1062 erfolgte bereits am 23. Februar.



Das erste Logo



Zu unserem Leidwesen mussten wir feststellen, dass unsere Mitgliedsbeiträge durch die Vereinsgründung ziemlich geschrumpft waren. Die Notar- und Registrierungsgebühren hatten ein Loch in die Kasse gerissen. Die Lösung: Klaus und ich haben das Logo kurzerhand in meinem Arbeitszimmer am PC entworfen und natürlich sofort auf einer Diskette gesichert!

Edeltraud Veit



Das Outfit



Für das einheitliche Gesamtbild des Chores musste eine passende Chorkleidung gefunden werden. Damals war es bei vielen Chören Tradition, dass die Sängerinnen einheitliche weiße Blusen und die Sänger weiße Hemden trugen. Wir entschieden uns für individuelle schwarze Kleidung und einen jeansfarbenen Schal. Die gab es aber nicht einfach zu kaufen. Deshalb wurden weiße Schals kurzerhand von einer Mitsängerin eingefärbt.

Nach einiger Zeit waren wir unzufrieden damit, in schwarzer Kleidung mit jeansblauem Schal aufzutreten. Es musste etwas Flotteres her. Verschiedene unifarbene Oberteile zu schwarzen Hosen oder Röcken überzeugten uns auch nicht. „Oben rot, unten schwarz - das sieht doch gut aus!“ beschlossen wir. Allerdings stellten wir bald fest, dass die vielen Rottöne von Kirsch- und Weinrot über Rosa und Pink zu Orange und Magenta kein einheitliches Erscheinungsbild auf die Bühne brachten. Für Auftritte lautet nun unsere Kleiderordnung: unten Schwarz, oben ein reines Rot oder Schwarz mit roten Accessoires. Das gefällt uns bis heute.

Edeltraud Veit/Gabi Gehringer

Klaus Heinrich. Inspirator und Organisator

Die Bedeutung von Klaus Heinrich für den Gospelchor, ja für das musikalische Leben der Gemeinde Forst ist kaum zu überschätzen. Der 1962 Geborene studierte nach dem Abitur das Fach Klavier an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim, wurde 1985 Dozent für Klavier an der Musik- und Kunstschule Bruchsal und übernahm 1995 die Leitung der Forster Zweigstelle.

Schon während des Studiums hatte Heinrich mehrere Chöre geleitet. In Forst baute er seit 1995 den Gospelchor

auf und leitete ab 1997 für 25 Jahre auch die Schola St. Barbara Forst. Daneben war er lange Jahre Pianist im Salonorchester Schwanen, das sich aus Lehrern der Bruchsaler Musik- und Kunstschule geformt hatte, und musizierte in den Salonmusik-Ensembles Trio Melange und Trio Kolibri.

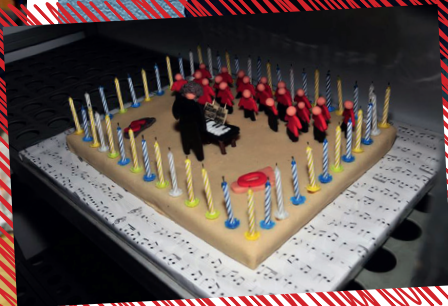
Als 2015 immer mehr Flüchtlinge aus dem arabischen Raum Deutschland erreichten, war er 2016 Mitgründer des musikalischen Integrationsprojektes „Forum arabisch-





deutscher Songs“: Geflüchtete und Deutsche, Junge und Ältere sollten miteinander singen und musizieren, sollten ihre Stimmen, Instrumente und musikalischen Traditionen zusammenführen, um gemeinsam Neues zu schaffen. In den Jahren 2017 und 2018 konnten mehrere Auftritte in verschiedenen größeren Zusammenhängen absolviert werden. Im Juli war das Forum bereits 1. Preisträger des Kreisintegrationspreises des Landkreises Karlsruhe, Ende 2018 wurde es für den Deutschen Engagement Preis nominiert. Da reichte es noch nicht für einen Spitzenplatz. Den gab es erst 2022 durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. In der Kategorie Exceptional Commitment (außerordentliches Engagement) wurde Klaus Heinrich in Berlin mit dem 2. Preis ausgezeichnet.





Viel Verständnis
füreinander:
Klaus Heinrich
und Bürgermeister
Reinhold Gsell.

Da wird nicht überraschen, dass Heinrich auch die Verdienstmedaille in Gold der Gemeinde Forst sowie die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg erhielt.

Klaus Heinrich ist nicht einfach nur der Dirigent des Gospelchors. Er ist auch erster Vorsitzender des ihn tragenden Vereins. Und er springt überall dort ein, wo Einsatz verlangt wird.